

Hoffnungskrise

D a m a r i s B i n d e r r

„Meine Lage ist hoffnungslos“, erzählt mir eine Küchenverkäuferin.

Der Grund dafür: Das Gehalt der Verkäuferin ist verkaufsabhängig. Weniger Umsatz. Weniger Gehalt. Und weil die Leute zurzeit nicht mehr genug einkaufen, kann sie kaum noch von ihrem Verdienst leben. Wenn ich mich umschaue, sehe ich noch viele andere Gründe, die Hoffnung zu verlieren: Kriege, unsere gesplante Gesellschaft, Radikalisierung, Klimawandel...und so weiter. Wie soll man da hoffnungsvoll bleiben? Gar nicht so einfach.

Umso dankbarer bin ich deshalb, dass ich aus meinem Glauben an Gott Hoffnung schöpfen kann. Zum Beispiel aus einem Versprechen, das Gott in der Bibel gibt: „Ich habe Frieden für euch im Sinn und kein Unheil. Ich werde euch Zukunft und Hoffnung geben.“

Vieles davon sehe ich gerade nicht und trotzdem gibt es mir Hoffnung. Weil es meinen Blick weitet. Weil mir der Silberstreif am Horizont Mut macht, weiterzugehen. Und weil ich weiß: Gott geht mit mir durch die Tiefen meines Lebens. Sein Versprechen gibt mir Kraft die Krisen durchzustehen. Bei Gott hat die Hoffnung das letzte Wort. An dieses Versprechen klammere ich mich in hoffnungslosen Situationen.